



**Wir sind. So oder so.**

lautet das Motto des diesjährigen „Cologne Pride“.

**Gleiche Liebe – Gleiche Rechte!**

lautet die Ergänzung des „R-C-C“ (Rainbow-Circle-Cologne) beim Cologne Pride 2013.

An dieser Stelle möchten wir kurz informieren, wer wir sind, und anschließend die vergangenen 12 Monate ein wenig zu beleuchten. Es hat sich einiges getan, um eine Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Beziehungen in den rechtlichen Rahmen zu setzen. Es gibt aber auch noch etwas zu tun. Wir würden uns freuen, wenn auch Sie nach Lesen unseres Flyers für sich persönlich zu dem Entschluss kommen:

**Egal, welche sexuelle Orientierung wir haben, wir alle sind Menschen.**

Ein paar einführende Worte über den Rainbow-Circle-Cologne.

Im Jahre 2007 fanden sich ein paar Mitglieder aus verschiedenen Internetplattformen zusammen und hatten die Idee, den CSD in Köln aktiv mitzugestalten. Leider war die Vorbereitungszeit zu kurz, um einen Paradewagen auf die Beine zu stellen.

In 2008 nahm unsere kleine Gruppe dann mit ca. vierzig Teilnehmern das erste Mal an der Cologne Pride-Straßenparade teil. Von dem bewegenden Ereignis beflügelt, entschloss sich das Organisationsteam - welches damals aus sechs Personen bestand - diesen Event zu wiederholen. Es entstand der Name "Rainbow-Circle-Cologne", unter dem wir von da an jährlich an der Parade in Köln teilnahmen. Unser eigenes Thema war jedes Jahr ein neues und stets angelehnt an das offizielle Motto der Cologne Pride.

Verantwortlich für diesen Flyer zeichnet sich Frank Berger  
An St. Germanus 15 ♦ 50389 Wesseling ♦ www.R-C-C.de

Wir freuen uns darüber, dass wir schon zahlreiche Firmen und Internetpräsenzen für unsere Ziele begeistern können.

**Uns unterstützen unter anderem:**



[www.pop-radio.de](http://www.pop-radio.de)



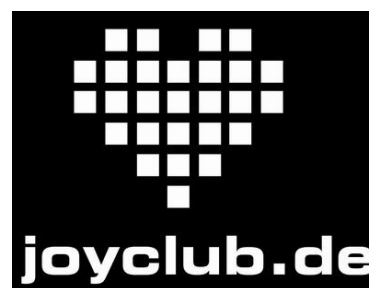
[www.taxi-paeffgen.de](http://www.taxi-paeffgen.de)

**TAXI AFFELDT**

[www.taxi-affeldt.de](http://www.taxi-affeldt.de)



[www.sml-media.de](http://www.sml-media.de)



[www.joyclub.de](http://www.joyclub.de)

Eine komplette Liste unserer Sponsoren finden Sie auf [www.R-C-C.de](http://www.R-C-C.de)

Unser primäres Ziel ist es, auf nichtpolitischer Basis und ohne Bevormundung, die Toleranzschwelle gegenüber sexuellen Randgruppen und Gruppierungen anzuheben.

Da unsere Gruppe selber aus Personen unterschiedlicher sexueller Facetten besteht, "kämpfen" wir nicht für eine bestimmte Orientierung, sondern versuchen Menschen jeglicher sexueller Couleur zusammenzubringen.

Egal ob schwul, lesbisch, hetero, BDSMler, Swinger, transsexuell, Damenwäscheträger (DWT), Fetischist oder was auch immer: jede(r), deren/dessen Neigung nicht gegen das Gesetz verstößt, sollte seine/ihre Sexualität den Umständen entsprechend frei und ungehindert ausleben dürfen.

Wir haben festgestellt, dass mangelnde Toleranz meist auf Unkenntnis und Unwissenheit beruht. Genau DAS versuchen wir abzubauen. Aus diesem Grund wechselt jedes Jahr unser Motto, unter dem wir an der Cologne Pride-Straßenparade teilnehmen.

Darüber hinaus treffen sich Mitglieder des R-C-C jeden letzten Freitag im Monat zu einem kleinen Stammtisch, bei dem auch immer die Organisatoren anwesend sind.

Weitere Aktivitäten, wie ein Bummel über einen der bekannten Weihnachtsmärkte in der Region, ein sommerliches Grillen oder andere Gruppenaktivitäten gehören zu den wiederkehrenden gemeinsamen Erlebnissen im Jahresverlauf.

Bei der diesjährigen Teilnahme unserer Gruppe an der Straßenparade des ColognePride wird zum dritten Mal in Folge eine Liveübertragung des Internetradiosenders POP-RADIO.de erfolgen.

Bei den DJs freuen wir uns auf so renommierte Namen aus der internationalen Musikszene wie Shaun Baker, Marc Screw, RML, Skyfreak, Lissat & Voltaxx und Tommy Ausderanstalt. Alle werden uns dieses Mal mit heißen Beats beehren und für erstklassige Musik auf und um unseren Truck sorgen.



Quellenangaben zu den nachfolgenden Artikeln:

- Deutsche Welle
- Klaus Jetz, Geschäftsführer des  
Lesben- und Schwulenverbandes in Deutschland
- FEMiversum – Queerfeministische Weltenräume

## Zündstoff Gleichstellung: Gleiche Liebe, gleiche Rechte?

Was ist das für eine Welt, in der Homosexuelle als „schrille Minderheit“ und „Zeitgeistgetriebene“ oder als ein gesellschafts-gefährdendes „Rechtsrandgebiet“ abgetan werden? In der die Gleichstellung von eingetragenen Lebenspartnerschaften als „zerstörerischer Angriff gegen den Plan Gottes“ und als „Intrige des Vaters der Lügen, die die Kinder Gottes verwirren und hinteres Licht führen soll“, diffamiert wird? In der die Gleichstellung homosexueller Lebenspartnerschaften mit der heterosexuellen Ehe den Fortbestand unserer Gesellschaft gefährdet und der Abbau von Benachteiligungen die „bürgerliche Ehe diskreditiert“? In der angeblich keiner diskriminiert wird, obwohl homosexuellen Paaren (und vor allem ihren Kindern) nicht die gleichen Rechte zugestanden werden wie heterosexuellen, da „Ungleiches ungleich behandelt werden müsse“?

Für CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt ist die Gleichstellung der Ehe mit Lebenspartnerschaften und die Abschaffung des Ehegattensplittings Familienfeindlichkeit. Papst Franziskus I. bezeichnet die Adoption von Kindern durch homosexuelle Paare gar als Kindesmissbrauch.

In was für einer Gesellschaft leben wir eigentlich?!

Seit das Bundesverfassungsgericht am 19. Februar 2013 das Verbot der Sukzessivadoption für homosexuelle Paare für verfassungswidrig erklärt hat, tobt im Bundestag eine heftige Debatte über die Gleichstellung von Lebenspartnerschaft und Ehe. Lebenspartnerschaften haben die gleichen Pflichten, aber nicht die gleichen Rechte. Im Steuer- und Adoptionsrecht bestehen weiterhin Ungleichheiten, die vor allem auf Kosten der Kinder gehen. Die gemeinschaftliche Adoption ist homosexuellen Paaren verwehrt, das Ehegattensplitting heterosexuellen Paaren vorbehalten. Aus den politischen Lagern, insbesondere der Union, wird heftige Kritik an der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zum Adoptionsrecht geübt. Für CSU-Chef Horst Seehofer gebe das Urteil die gesellschaftliche Notwendigkeit und Realität nicht richtig wieder. CDU/CSU-Bundesfraktionschef Volker Kauder stellt die Aussage des Bundesverfassungsgerichts, dass das Kindeswohl in homosexuellen Lebenspartnerschaften nicht negativ beeinträchtigt werde, in Frage und bezeichnet diese als „ziemlich gewagt“. Die CDU-Abgeordnete (Fraktionssprecherin für Menschenrechte) Erika Steinbach sieht im Urteil des Bundesverfassungsgerichtes sogar eine Gefährdung unserer Verfassung, die vor den Verfassungsrichtern geschützt werden müsse.

Anfang März versucht Kanzlerin Merkel die aufgeheizte Debatte mit einem Machtwort gegen die Gleichstellung von eingetragenen Lebenspartnerschaften zum Erliegen zu bringen. Die Diskussion lässt sich jedoch nicht mehr stoppen.

Aber warum wird die Debatte mit solch einer Heftigkeit geführt? Mit so viel Emotionalität? Was ist so schlimm an einer Gleichstellung? Sonst sind doch auch immer alle für Gleichberechtigung. Warum wird die Frage der Gleichstellung von eingetragenen Lebenspartnerschaften zu einer Bedrohung der Gesellschaft, ja zu einer Gefährdung unserer ganzen Art stilisiert? Woher kommt denn diese Angst? Wovor fürchten sich die konservativen Lager?

Glaubt die CDU-Politikerin Katherina Reiche, Staatssekretärin im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, wirklich, dass der Fortbestand unserer Gesellschaft gefährdet ist und die keine Ehe diskreditiert wird, wenn Ehe und Lebenspartnerschaft gleichgestellt werden? Heiraten heterosexuelle Paare etwa nicht mehr, wenn es homosexuelle Paare auch dürfen? Oder können sie dann Kinder mehr bekommen? Warum sollten weniger heterosexuelle Ehen geschlossen werden oder weniger Kinder geboren werden, wenn Homosexuelle heiraten dürfen? Warum sollte denn die Aufwertung der einen Institution zur Abwertung der anderen führen? Es geht um Gleichstellung, nicht um Konkurrenz! Die Gleichstellung nimmt niemandem etwas weg, sie schafft nur *gleiche Rechte für gleiche Liebe!*

Auch nach der Gleichstellung können Ehe und Familie weiterhin unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung stehen. Nur spielt es dann keine Rolle mehr, ob es eine Hetero- oder Homo-Ehe ist und Familie kann auch beispielsweise eine Mama-Mama-Kind-Familie sein. Denn warum sollten homosexuelle Paare und deren Kinder nicht denselben staatlichen Schutz wie heterosexuelle Paare genießen? Wohl bemerkt genießen diesen ja nicht nur heterosexuelle Paare mit Kindern, sondern auch heterosexuelle Paaren ohne Kinder. Es geht also gar nicht wirklich um die Kinder, um Familie, wie immer behauptet wird, sondern um ein konservativ geprägtes, starres Weltbild, das ins Wanken geraten könnte und nicht mehr das einzig „Normale“ ist. Die Heteronormativität wird angegriffen. Gesellschaftsstrukturen und Geschlechteridentitäten werden hinterfragt. [...] Die Angst der Konservativen sitzt tief. Aber dennoch haben diese eigentlich keinen Grund zur Panik, denn die „bürgerliche“ Familie aus Vater, Mutter, Kind wird es weiterhin geben und auch zukünftig die mit am weitesten verbreitete Lebensform der deutschen Bevölkerung bleiben. Die Akzeptanz anderer, nicht-heterosexueller Familienmodelle hat weder einen Geburtenrückgang, noch eine Dezimierung oder gar eine Auslöschung der (heterosexuellen) Ehe und Familie zur Folge. Im Gegenteil: Bei der Frage um die Gleichstellung von Ehe und Lebenspartnerschaft geht es doch eigentlich um tief konservative Werte. Zwei Menschen möchten gemeinsam in Beziehung leben, sich Treue schwören, zusammen Kinder aufziehen. Die Sehnsucht nach Bürgerlichkeit einer monogamen und Anpassung.

Der Wunsch nach einem konservativ geprägten Lebensmodell, nach „Normalität“. Konservative Werte sind keine Frage der sexuellen Orientierung.

Warum also dieser absurd anmutende und verbittert geführte Kampf gegen die Gleichstellung?

Abschließend noch ein Blick ins europäische Ausland: Länder wie Belgien, Dänemark, Norwegen, Portugal, Spanien, Island, Schweden, die Niederlande und die Schweiz, in denen die Ehe für hetero- und homosexuelle Paare geöffnet ist, sind nicht von einer homosexuellen Invasion heimgesucht worden: Die Heterosexuellen leben noch und bekommen weiterhin Kinder. Sie sind nicht vom Aussterben bedroht. Das sind doch beruhigende Nachrichten.

## Homophobie in Osteuropa

Die Mehrheit z.B. in Frankreich ist für die Ehe-Öffnung. Der Durchschnittsbürger hat kein Problem damit, dass Homosexuelle heiraten können und damit Verantwortung übernehmen, auch für das Großziehen von Kindern. Das ist ein konservativer Gedanke. In Frankreich geht es weniger um Homophobie oder Abneigung gegen Homosexuelle, sondern vielmehr darum, gegen die Regierung Hollande mobil zu machen. So sind auch die letzten Proteste und Ausschreitungen anlässlich der ersten gleichgeschlechtlichen Eheschließung im Mai dieses Jahres in Montpellier einzuordnen.

In Polen oder Litauen gab es aggressive Übergriffe und Gewalt, bei der Vorbereitung des CSD - das war geballter Hass. Solche Aggression seitens der Gegendemonstranten ist in Deutschland gänzlich unbekannt. Es kommt immer wieder zum Verbot von CSD-Paraden und zu Hassreden seitens religiöser Führer. Wo Gesellschaften in wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Umbruchsituationen sind, richten sich Proteste und Ängste gegen Minderheiten.

Die EU war immer Motor für die Gleichstellung in den Mitgliedsstaaten, besonders für eine Politik der Nicht-Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität. Auch Deutschland hat ein solches Gleichstellungsgesetz dank der EU. Allerdings hat Deutschland eine weitere Richtlinie zur Diskriminierung verhindert. Im Koalitionsvertrag ist festgeschrieben, dass keine weiteren Initiativen der Antidiskriminierung unterstützt werden. So bremst Deutschland die EU-Kommission. Das verurteilen wir, weil Deutschland Lesben und Schwulen und auch anderen Minderheiten in Osteuropa etwas vorenthält, was die Bundesregierung hier schon geregelt hat. In homosexuellen Beziehungen werden konservative Werte gelebt. Wir fordern gleiche Rechte für gleiche Liebe. Immer mehr Länder öffnen die Ehe für Schwule und Lesben. Da ist aktuell Frankreich ein Meilenstein. Nach Großbritannien wird auch Deutschland folgen, das ist nur eine Frage der Zeit. Je mehr Länder eine eingetragene Partnerschaft oder eine Ehe für gleichgeschlechtliche Paare verwirklichen, umso mehr weitere werden folgen. In zehn Jahren wird eine Mehrzahl der Staaten der EU die Ehe auch für Lesben und Schwule geöffnet haben.

Also: Schluss mit der Verweigerung von Rechten für Nicht-Heterosexuelle!

Schluss mit struktureller Diskriminierung! Schluss mit heteronormativer Politik!

Lasst Homo- und Heterosexuelle so konservativ sein, wie sie möchten!